

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. M. 9.—, vierteljährl. M. 27.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-nerdeutschen Verlehr 29.50 einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 40 Pfg. : Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb. Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Pettzeile oder deren Raum M. 1.—, auswärts M. 1.20. : Reklamezeile M. 3.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich 8 Uhr vormittags. : In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Nummer 39

Februar 1922

Wildbad, Donnerstag, den 16. Februar 1922

Februar 1922

57. Jahrgang

Tagespiegel.

In Genf wurde unter dem Vorsitz des früheren Schweizerischen Bundespräsidenten, Calonder, am 14. auf der Straße ermordet.

In Helsingfors wurde der finnische Minister des Innern, Pitavouri, von dem Handelsmann Randejeld Februar die deutsch-polnische Konferenz über die Verteilung Oberschlesiens eröffnet.

Reichstag.

Berlin, 14. Febr.

Das Reichsmietengesetz.

Es folgt die zweite Beratung des Reichsmietengesetzes. Die Deutschnationalen beantragen, den ganzen Entwurf abzulehnen.

Das Gesetz will den gesetzlichen Charakter der Wohnungsmiete festlegen, gegebenenfalls mit Hilfe des Mieteneinigungsamts. Die Miete soll bestehen aus Grundmiete, d. h. Friedensmiete vom 1. Juli 1914 und dem Zuschlag für Betriebs- und Verwaltungskosten, sowie für laufende Herstellungsarbeiten. Außerdem sollen Zuschläge erhoben werden für die sogenannten großen Instandsetzungsarbeiten, die vollständige Erneuerung der Dachrinnen, Abzug des Hauses usw. Die Bestimmungen im einzelnen hat die oberste Landesbehörde zu treffen, die auch anordnen kann, daß die Vermieter die Beseitigung der Zuschläge für große Instandsetzungsarbeiten übernehmen, jedoch können diese auch auf dem Vollzugswege der Gemeinden beigesteuert werden. Bei der Festsetzung der Zuschläge sind auch die Organisationen der Mieter und Vermieter zu hören. Die Kosten für Zentralheizung und Warmwasser sind besonders in jeder Miete zu berechnen. Der Entwurf gibt den Mietervereinigungen in den einzelnen Häusern Rechtskraft und sieht Mieterausschüsse vor. Das Gesetz soll am 1. April 1922 in Kraft treten und zunächst vier Jahre gelten.

Ministerialdirektor Dr. Ritter erklärt, es handle sich bei dem Gesetz um eine Sicherstellung des Hausbesitzes, ohne den Mieter übermäßig zu belasten. Es soll einen Mittelweg darstellen zwischen Zwangsverrentung des Hausbesitzes und der völlig freien Wirtschaft.

Abg. Silberkämmerer (Soz.) sagt, das Gesetz sei ein kräftiger Schutz der Hausbesitzer.

Abg. Gutknecht (D.nat.): Das Gesetz sei ein Ausnahmengesetz und es werde derartige Kosten verursachen, daß es an sich selber zerfallen würde. Der Zweck des Gesetzes sei die Sozialisierung des Wohnungsmarktes. Zudem bedeute der Entwurf eine Verfassungsänderung. Die Durchführung sei unmöglich.

Abg. Schlad (Zentr.): Das Gesetz sei durchaus mittelstandsfreundlich und habe auch den in der Landwirtschaft das Handwerk mehr als bisher zu befruchtigen.

Abg. Dr. Benthien (D.Vp.) bemerkt, mit einem allmählichen Anpassen der Mietpreise wäre allen Seiten mehr gedient gewesen.

Abg. Anhalt (Unabh.) meint, nur die Sozialisierung des Hausbesitzes könne die Wohnungsnot beheben.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr vertagt.

Vertrauensabstimmung für die Regierung Wirth.

Z. N. Berlin, 15. Febr. Bei der heutigen Entscheidung im Reichstag über den Vertrauensantrag für die Regierung wurden 431 Stimmen abgegeben. Für den Antrag stimmten 230, dagegen 185 Abgeordnete. 16 Zettel waren weiß. Der Regierung ist demnach mit einer Mehrheit von 45 Stimmen, bei 16 weißenzetteln, das Vertrauen des Reichstags ausgesprochen worden.

Ludendorff und die Zerstörungen in Frankreich.

Im „Militärwochenblatt“ erörtert General Ludendorff die Gründe zu den während des Krieges erfolgten Zerstörungen in Frankreich. Von seinen Ausführungen ist vor allem folgendes bemerkenswert:

Bei den Kriegsschäden sind der Hauptsache nach zwei Arten zu unterscheiden: die durch den Kampf und in der Kampfszone entstandenen nur planmäßig ausgeführten

und die im Rücken des Feindes in der Etappe vorgenommenen.

Auf Letztere bezieht sich der Ausspruch Poincarés, der Generalstab habe auf Veranlassung der deutschen Industrie planmäßig gehandelt. Dieses Märchen wurde schon im Krieg vom Feinde verbreitet. Es ist durch und durch unwahr, an mich ist nie etwas Rechenliches herangetragen. Als ich in die Oberste Heeresleitung kam, bin ich dem Gerücht in verschiedenen ersten Gesprächen nachgegangen, ohne irgendwelche Tatsachen entdecken zu können; als Chef im Osten habe ich dort nicht zerstört, sondern aufgebaut; ebenso ist es stellenweise auch im Westen geschehen. Auf der anderen Seite mußte unsere deutsche Industrie in den Stand gesetzt werden, den hohen Anforderungen des uns aufgezwungenen Krieges zu entsprechen. Sie brauchte die Unterstützung um so dringender, als sie dasselbe zu leisten hatte, wie die der ganzen übrigen Erde. So erhielt sie die von ihr auszunutzenden Maschinen aus dem besetzten Gebiet, sofern nicht dort Betriebe eröffnet werden konnten. Das war aber nur in beschränktem Umfang möglich, und zu Beginn des Krieges bei der nicht gestillten Kriegslage noch weniger als später. Wechselfälle des Krieges durften den Krieg nicht gleich in Mitleidenschaft ziehen; die Industrien mußten daher möglichst weit hinter der Front arbeiten, wo sie ungestört von Kriegseinflüssen ihren wichtigen Aufgaben dienen konnten. Im besetzten Gebiet fehlten auch häufig Arbeitskräfte. Arbeiter weigerten sich hier, einwärts Kriegsgerät anzuerbeiten. Diese zwingenden Umstände führten zur Verlegung der Industrie in die Heimat mit ihren geschulten Arbeitskräften. Wo nach Festigung der Verhältnisse die Heimatliche Industrie entlastet werden konnte, geschah dies.

Den Mangel an Rohstoffen während des Krieges in der Heimat kennt jeder Deutsche. Daß wir sie aus den besetzten Gebieten in möglichst großem Umfang bezogen, kann niemand wundernehmen. Wir schonten aber die besetzten Gebiete über Gebühr. Während wir unsere Kriegsgüter einschmolzen, behielt Belgien die feintigen. . .

Einen besonderen tiefen Eindruck rief schon unter den unmittelbaren Einbrüchen des Krieges die viele Kilometer breite Stellungenzone vom Kanal bis an die Schweizer Grenze hervor. In Ostpreußen hatte der Stellungskrieg vom November 1914 bis zum Februar 1915 gedauert und hier der Gegend seinen Stempel aufgedrückt, wieviel mehr mußte das in einem vierjährigen Stellungskriege sich auswirken. Kein deutscher Soldat konnte sich dem tiefen Eindruck entziehen, den diese Zone der Unkultur, Zerstörung und Verwüstung hervorrief.

Die Kampferfahrungen in dieser breiten Zone fallen im wesentlichen auf Rechnung der französisch-englischen Angriffe in den Jahren 1915, 1916, 1917 mit dem gewaltigen Einsatz von Artilleriemunition. Diese Kämpfe spielten sich ab in Flandern, bei La Bassée, Arras, an der Somme, auf dem Chemin des Dames, beiderseits Reims und in der Champagne. Was in ihnen Deutschland an Munition verlor, blieb weit hinter den Mengen beim Feinde zurück. Auf deutschen Angriffen beruhen zunächst allein die Zerstörungen im Raum vor Verdun. Unsere Angriffe im Jahr 1918 schritten über bereits von früheren Kämpfen stark mitgenommenen Gelände hinweg. Die Kampferfahrungen während des Rückzugs 1918 beruhen auf feindlichen Angriffen, die wir abzuwehren hatten, wobei die feindlichen Munitionsmengen den von uns verbrauchten wiederum weit überlegen waren.

Ganz auf deutsche Rechnung werden die Zerstörungen beim Rückzug im Februar und März 1917 gesetzt.

Bei diesen Maßnahmen handelte es sich zunächst darum, unserer rückwärtigen Stellung, der Siegfriedstellung, ein freies Schußfeld von 12 bis 15 Kilometer Breite zu geben, um sie mit einer starken Minderheit gegen eine Ueberlegenheit halten zu können. Dieser, nicht deutscher Zerstörungswut, fielen die Obstalleen zum Opfer. Jeder Frontsoldat kennt den Wert von Auen und Baumanlagen als Deckung gegen feindliche Flieger.

Zu den taktischen Gründen für die Zerstörung vor der Siegfriedstellung trat noch der strategische Zwang, Frontteile zur Verfügung zu haben, die feindlichen Angriffen zunächst nicht ausgesetzt waren und eine Besetzung mit abgekämpften Divisionen in großer Breite zuließen. Hierdurch allein konnten Reserven gewonnen werden, die später zur Abwehr der englisch-französischen Angriffe im Jahr 1917 und zum Schlage gegen Rußland und Italien unentbehrlich waren.

Ohne die Maßnahmen vor der Siegfriedstellung hätten wir das Jahr 1917 nicht überdauert. Ihre militärische Notwendigkeit im Rahmen der Kriegshandlung ergibt sich damit von selbst.

Neues vom Tage.

Erklärung des Reichskanzlers vor der Abstimmung.

Berlin, 15. Febr. Wie die Blätter berichten, wird der Reichskanzler vor der Abstimmung über den Vertrauensantrag noch einmal eine Erklärung abgeben, daß die Regierung Wert darauf lege, daß der Reichstag zu der Gesamtpolitik der Regierung Stellung nehme. Dadurch wird die bereits geschlossene Aussprache wieder eröffnet und den Regierungsparteien die Gelegenheit gegeben, die bereits festgesetzte Tagesordnung zurückzuziehen und einen neugeformten Antrag einzubringen, der vor der entscheidenden Reichstagsitzung so festgesetzt wird, daß auch die Unabhängigen für ihn stimmen können, nämlich: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Regierung.“

Die große Koalition aufgegeben.

Berlin, 15. Febr. Die Bemühungen, eine Mehrheit für den Vertrauensantrag für den Reichskanzler zustande zu bringen, wurden in den gestrigen Fraktions-sitzungen fortgesetzt. Die Demokraten machten den Vorschlag, sogleich die große Koalition zu bilden, wodurch die Gegnerschaft der Deutschen Volkspartei ausgeschaltet und eine starke Mehrheit für den Antrag gesichert worden wäre. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei lehnte aber den Eintritt in die Koalition ab, solange Dr. Wirth im Kabinett sitze. Die Sozialdemokraten verhandelten mit den Unabhängigen, um einen Teil derselben für den Vertrauensantrag zu gewinnen, während der übrige Teil wenigstens der Abstimmung sich enthalten sollte. Die Sozialdemokratische Fraktion beschloß, vollzählig für den Antrag zu stimmen, bezüglich der Koalition wolle sie sich nicht binden. Die große Koalition ist vorläufig als gescheitert anzusehen.

Neue Streikhefte in Berlin.

Berlin, 15. Febr. Die im Zeitausstand verharrenden Berliner Straßenbahner verbreiteten Plakate, die erneut zum Generalstreik aufrufen. In dem Aufruf, den die Betriebsräte der großen Fabriken zum Ausgang brachten, heißt es: „Nicht am Ende, sondern am Anfang einer neuen Streikbewegung steht Deutschland, die, koste es, was es wolle — das Ende der kapitalistischen Regierung in Deutschland bringen muß.“ — Der Erwerbslosenrat ruft zum 18. Februar zu Massendemonstrationen des Proletariats gegen die Regierung auf.

München, 15. Febr. Nach den „M. N. N.“ sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Unabhängigen auch in Bayern am Werk sind, einen neuen Eisenbahnstreik ins Werk zu setzen.

Antritt aus der Partei.

Berlin, 15. Febr. Der Herausgeber der „Welt am Montag“, Hella von Gerlach gibt in dem Blatt bekannt, daß er auf Aufforderung seiner Partei seinen Austritt aus der Demokratischen Partei vollzogen habe. Der politischen Haltung Gerlachs, der stark zu den Unabhängigen Sozialdemokraten neigt, wurde vielfach die Abwanderung zahlreicher Mitglieder der Partei zur Deutschen Volkspartei zugeschrieben.

Antrag auf Auslieferung der Erzbergermörder.

Budapest, 15. Febr. Die deutsche Geheimpolizei hat ihre Untersuchung in Sachen der Ermittlung der Erzbergermörder abgeschlossen und ist wiederum nach Deutschland zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung nach Kenntnisnahme des Ergebnisses Antrag auf Auslieferung des Schulz und Tillessen stellen wird.

Die italienische Regierung gegen die Verschiebung der Konferenz.

Rom, 15. Febr. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß man an eine Verschiebung der Konferenz von Genua nicht denke. Die Verschiebung müßte von den Regierungen vorgeschlagen werden, die sie einberufen hätten. Man hält deshalb noch am 8. März als Verhandlungstag fest.

Zwangsanteile in Oesterreich.

Wien, 15. Febr. In parlamentarischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, wonach die österreichische Regierung die Durchführung einer inneren Anteile, welche den Charakter einer Zwangsanteile hat, in Aussicht genommen habe.

Die Mörder Datos verhaftet.

Paris, 15. Febr. Nach einer Meldung der hiesigen



Morgenblätter sind die Weltausstellung des spanischen Ministerpräsidenten Dato im Saargebiet von der deutschen Polizei beschlagnahmt und der französischen Polizei ausgeliefert worden. Die französische Polizei wird sie dann ihrerseits an Spanien ausliefern.

Noch keine Anlieferung der Mörder Dato.

Berlin, 15. Febr. Die Nachricht, daß die Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Dato bereits ausgeliefert seien, ist nach Erkundigungen an zuständiger Stelle unzureichend.

Bayern für die Not der Kleinrentner und Minderbemittelten.

München, 15. Febr. Nachdem das Reich den bayerischen Erwerbsbilligungsantrag zugunsten der Minderbemittelten abgelehnt hat, haben die Fraktionsführer des bayerischen Landtags einen neuen Antrag eingebracht, der die Einleitung einer neuen großen Hilfsaktion für die Kleinrentner und Minderbemittelten in ganz Bayern und die Einsetzung eines Betrags von 20 Millionen Mark in den bayerischen Staatshaushalt zur Verminderung der Not der Kleinrentner und Minderbemittelten fordert.

325 000 Eisenbahner und 150 000 Wasserbauarbeiter entlassen.

Helsingfors, 15. Febr. Von der finnischen Regierung sind 25 Prozent der Eisenbahner und der an den Wasserstraßen beschäftigten Personen entlassen. Im ganzen wurden 325 000 Eisenbahner und 150 000 Wasserbauarbeiter entlassen, sodaß nunmehr bei den Eisenbahnen nur noch 931 000 und bei den Wasserstraßen 225 000 Personen beschäftigt sind.

Französisch-russischer Geheimvertrag?

Paris, 15. Febr. Zwischen dem Vertreter der Sowjet-Regierung, Stobolew, und der französischen Regierung soll ein Vertrag zustande gekommen sein, in welchem die Sowjetregierung die russischen Vorkriegsschulden und auch die Kriegsschulden an Frankreich anerkennt. Dafür erkennt Frankreich die Sowjetregierung an und gewährt ihr für den Wiederaufbau Russlands weitestgehende Wirtschaftshilfe. Russland würde dadurch in ein politisches und wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich kommen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. (Kirchenaustritt.) Der Württ. Freirechts- und Montionsbund hatte in hiesigen Tageszeitungen belästigend zum Kirchenaustritt aufgefordert und die Behauptung aufgestellt, die Kirchensteuer werde im nächsten Steuerjahr bei einem Einkommen von 20 000 M. mindestens 100 M. betragen. Wie die Evang. Kirchenpflege Stuttgart bekannt gibt, ist diese Behauptung unrichtig und irreführend. Im Kalenderjahr 1921 wurde der Hundertsatz der Einkommensteuer nach dem die Kirchenumlage erhoben wird, 4 1/2 Prozent betragen und demnach auch für das Steuerjahr 1922 bei 20 000 M. Einkommen nur eine Kirchensteuer von 76,50 Mark, bei drei Kindern unter 17 Jahren sogar nur 46,80 Mark als Kirchensteuer zu zahlen sein. Infolge der Mitbestimmungen in den Bestimmungen des Reichseinkommensteuergesetzes ab 1. Januar d. J. werde ein Familienvater mit 3 Kindern und 20 000 M. Einkommen überhaupt keine Einkommen- und damit auch keine Kirchensteuer zu zahlen haben. Ein Familienvater mit 8 Kindern werde sogar bei einem Jahreseinkommen von 29 000 Mark weder Einkommen- noch Kirchensteuer zu bezahlen haben. Es sei anzunehmen, daß die Kirchengemeinden, trotz der Steigerung ihres Geldbedarfs, den bisherigen Hundertsatz eher ermäßigen als erhöhen werden.

Stuttgart, 15. Febr. (Entschädigung der Diaporphalinder für den Besuch des Religionsunterrichts.) Im Einverständnis mit dem Kathol. Kirchenrat ordnet das Bischöfliche Ordinariat an, daß Kinder unbemittelter Eltern, die zum Besuch eines Religionsunterrichts keine Fahrgelegenheit haben, bei einer Entfernung von 3 und mehr Kilometer eine Entschädigung von 10 Pfennig für jeden zu Fuß zurückgelegten Kilometer erhalten sollen.

Stuttgart, 15. Febr. (Schwabenbund.) Unter dem Vorsitz von Rektor Dr. Gubler von der

Städtischen Volkshochschule wurde gestern im Stadtpark die Gründung einer Ortsgruppe Stuttgart des Schwabenbunds beschlossen. Nach einem Bericht von Dr. Seitz wurde ein Arbeitsausschuß von 10 Mitgliedern gebildet. In der Aussprache erklärte Rechtsanwalt Dr. Lindenmaier namens des in den Revolutionstagen gegründeten Bürgerrats von Groß-Stuttgart, daß dieser seine Auflösung und seinen Anschluß an den Schwabenbund einstimmig beschlossen habe. Weitere Zustimmungserklärungen wurden gegeben von Geh.-Rat Dr. Hägele namens des Währungs- und Arbeitsbundes Württembergs, von den Gemeinderäten Prof. Weitbrecht und Baurat Hofacker, ferner von Prof. Lachenmayer, von Bäckermeister Schwarz für das Stuttgarter Gewerbe und Handwerk, von Verbandssekretär Kölblach und von Gemeinderat Kauderer, der für die schwäbischen Sängersprache vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß der Schwabenbund es innerhalb drei Monaten auf über 200 000 Mitglieder gebracht habe. In den Ausschuss, dem das Recht der Zuwahl eingeräumt wurde, wurde u. a. berufen der Oberpolizeidirektor Hahn.

Stuttgart, 15. Febr. (Wenn man Steuerzahlen will...) Das hiesige Landesfinanzamt, das jetzt in der früheren Notabüchlerne untergebracht ist, hat in diesen Tagen einen Ansturm von Steuerzahlern zu bestehen, wie er noch nie zu verzeichnen war. Stundentafeln stehen die Leute, bis sie an die Reihe kommen, hunderte müssen ununterrichteter Sache wieder heimkehren. Wie viel Zeit und Geld geht dadurch verloren! Die Schuld daran trägt die völlig unzureichende Organisation. Statt daß man zur Erleichterung des Steuerzettels für 1920 nach dem Alphabet die verschiedenen Personengruppen für bestimmte Tage aufgeföhrt hätte, läßt man nun den ganzen Ansturm über die Beamten ergehen. Diese werden überlastet, das Publikum wird ungeduldig und verärgert. Dies umjomehr, als bei einem großen Teil der Steuerzahler das Finanzamt für 1920 Rückzahlungen zu leisten hat, vielfach recht erhebliche. Denn der Steuerabzug hat, wo er im Juli 1920 recht schematisch durchgeführt wurde, namentlich die geringeren Einkommen stark belastet, weshalb seither auch verschiedene Erleichterungen Platz griffen.

Die Akademie der bildenden Künste zählt im laufenden Winterhalbjahr 157 Studierende, darunter 127 Maler, 19 Bildhauer und 1 Zeichenlehrer.

Die Promerische Liebergruppe ist von ihrer Amerikafahrt heimgekehrt und heute hier eingetroffen.

Vietigheim, 15. Febr. (Ausland.) Die hiesigen Holzarbeiter haben das Lohnabkommen mit 217 gegen 13 Stimmen abgelehnt, weil zwischen den hiesigen und den Stuttgarter Löhnen ein Unterschied von 1,50 M. für die Stunde besteht. Da die Verhandlungen zu einer Einigung nicht führten, trat die Arbeiterschaft der Firma E. Beck in den Ausstand. Infolge dieser Arbeitsniederlegung hat die Firma Faber ihre Arbeiterschaft ausgederert.

Altingen, Oa. Herrenberg, 15. Febr. (Neue Industrie.) Gipsfabrikant Schüle aus Cannstatt hat zur Erbauung einer Gipsfabrik in der Nähe des Bahnhofs Wäcker angekauft und 12 M. für das Quadratmeter bezahlt.

Ellwangen, 15. Febr. (Pferdediebstahl.) In der Nacht zum Montag wurde dem Bauern Kriemüller in Danfolsweiler ein Pferd im Wert von 35 000 M. samt Besäuer aus dem Stall gestohlen.

Stuttgart, 15. Febr. (Kartoffelpreis.) Das Ernährungsministerium bezeichnet als angemessenen Kartoffelerzeugerpreis für rote Kartoffeln 80 M. und für gelbe 85 M. je Htr. Das Fördern und Bieten höherer Preise wird als Preistreiber betrachtet und bestraft.

Die „Süddeutsche Zeitung“ erscheint von heute an zweimal täglich und zwar als Frühblatt wie früher und als Spätabendblatt mit dem Titel „7 Uhr-Abendblatt der Süddeutschen Zeitung“.

Badnang, 15. Febr. (Denkmal.) Der Ausschuss für das Gefallenendenkmal hat sich jetzt endgültig für die Errichtung einer Gedächtnishalle an der Ostseite des

Friedhofes ausgesprochen. Die Kosten für die Halle einschließlich des Erinnerungsmals und der Namensliste in den Säulengängen sind zu rund 600 000 Mark veranschlagt.

Güglingen, Oa. Bradenheim, 15. Febr. (Neue Industrie.) Unter der Firma Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie G. m. b. H. wurde hier ein Unternehmen gegründet, das die Fabrikation und Herstellung von Schmuck- und Bijouteriewaren aller Art betreibt. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark.

Zübingen, Oa. Nedarfuhl, 15. Febr. (Erbende.) Das Rentamt der Freiherren von Elrichshausen überließ der Gemeinde 60 Raummeter Brennholz zum halben Preis zur Verteilung an Kriegswitwen und Bedürftige.

Kocherzotten, Oa. Künzelsau, 15. Febr. (Billiges Holz.) Die Freiherrl. v. Stette n'sche Gutsbesitzer hat in den verschiedenen Gemeinden, wo sie Güter besitzt, einer Anzahl bedürftiger Einwohner je 1 Am. Holz zum Preis von 75 M. abgegeben und der Krankenschwester dasselbe Maß kostenlos überlassen.

Neuenstadt a. N., 15. Febr. (Nährmittel Neuenstadt, A.-G.) Die neugegründete Firma Nährmittel-fabrik Neuenstadt a. N., A.-G., betreibt die Herstellung und den Vertrieb von Nährmitteln und Spirituosen, sowie den Handel und die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Das Grundkapital beträgt 6 Millionen Mark. In das Handelsregister wurden 14 Gründer eingetragen.

Zübingen, 15. Febr. (Von der Universität.) Professor Dr. Wilhelm Trendelenburg, der Vorstand des physiologischen Instituts der Universität, hat einen Ruf als Ordinarius an die Bonner Universität erhalten.

Göppingen, 15. Febr. (Messingdiebstahl.) Ein Meister in einer hiesigen Fabrik entwendete in dem Betrieb Messing im Wert von etwa 30 000 Mark und ließ es durch einen jungen Menschen in einer Kiste auf einem Wagen nach Jaurndau schaffen, von wo die Kiste als Frachtgut nach Gmünd aufgegeben werden sollte. Unterwegs verunglückte der Bursche, indem die Kiste vom Wagen fiel und die Wagenbedienten den Burschen schwer am Bein verletzte. Die Untersuchung des Inhalts der Kiste brachte den Diebstahl an den Tag. Der Meister ist verhaftet.

Geislingen a. St., 15. Febr. (Von der Amtsversammlung.) Die Amtsversammlung des Bezirks Geislingen hat einstimmig beschlossen, an der Neckar-A.-G. sich mit einem Aktienkapital von 215 000 M. zu beteiligen.

Vaihingen, 15. Febr. (Im Zeitalter der Verkehr.) Nach Eröffnung der Nebenbahn Amstetten-Vaihingen mußte die uralte Frachtbotenverbindung zwischen Vaihingen und Ulm als nicht lohnend aufgehoben werden. Jetzt ist es infolge der hohen Eisenbahnfracht wieder soweit gekommen, daß man die Frachtküste auf der Höhe billiger befördern kann als mit der Bahn und ein hiesiger Bürger hat sich entschlossen, eine regelmäßige Frachtbotenverbindung mit Ulm wiederherzustellen.

Ulm, 15. Febr. (Schwurgericht.) Der schlecht beleuchtete Johanns Mäyer von Göppingen, der am 14. Mai v. J. seine Frau in einem Wasserloch ertränkte, wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Tanheim (Hohenzollern), 15. Febr. (Weißwachs.) Die Tanheimer Mühle ist um den Preis von 300 000 M. von einem Müller in Urach käuflich erworben worden.

Trauerfeier für Konrad Haugmann.

Stuttgart, 15. Febr. Am Dienstag nachmittag versammelte sich ein großer Trauergesetz in Krematorium des Pragfriedhofs, um der Einäscherung Konrad Haugmanns beizuwohnen. Unter den Trauergästen bemerkte man den Vertreter des Reichstagspräsidenten, Vizepräsident Rieber, von der württ. Regierung

Der Geiger von Gmünd.

Von Max Darr.

(Nachdruck verboten.)

Sogleich bemerkte der geistliche Herr auch die Geige und den Fiedelbogen und rief, da er nach überstandener Mühe guter Laune war und sich ein Vergnügen davon versprach, Zacharias zu sich, seine Kunst zu zeigen und den frommen Pilgern etwas zum Besten zu geben.

Erst war Zacharias der Verlegenheit voll, wie es bei einem aufgewachsenen jungen Menschenkindern hin und wieder der Fall zu sein pflegt, aber als der freundliche und fröhliche Herr mit Ermunterung nicht nachließ, ergriff er Geige und Bogen und spielte auf. Und je länger er spielte, je mehr sammelten sich die Leute, Männer und Frauen, um ihn und an Stelle der lauten, munteren Reden trat eine tiefe und fast andächtige Stille. Auch als er geendet hatte, blieben die Leute immer noch still vor Stauern und Wunder, aber der runde Pfarrherr sagte zu seinem jungen Amtsbruder: „Beim heiligen Reput, das Spiel dieses jungen Mannes ist wunderbar. Er spielt die Geige wahrhaftig besser, als ich je in meinem Leben gehört habe.“

„Seine Kunstfertigkeit ist staunenswert,“ erwiderte der Jüngere. „Ich vergleiche ihn ganz und gar mit Apollon, dem Meister der Lythara.“ Apollonius, wollte Ihr sagen, Amtsbruder,“ verbesserte der Kelch mit wohlmeinendem Lächeln. „Nicht doch, ich meine den großen Heiden Apoll.“ „Und Ihr tänzt Euch, Verehrter, es ist der heilige Apollonius!“ Darüber entspann sich unter den beiden geistlichen Herren ein hitziges Wortgefecht, das je länger, je schlimmer zu werden drohte.

Da aber der Pfarrherr merkte, daß die Umstehenden heimlich lächelten und nicht übel Lust zeigten, dem jüngeren Kaplan die größere Gesehrsamkeit zuzuschreiben, so brach er den unnützen Hader unwirsch ab. „Ob Apollonius oder Apoll oder Apelles, ich meine, besser ist, wir wenden uns dem Gebete zu, das Wort wohlgefälliger ist,

als aller Streit, zumal des Jüngeren gegen den Älteren. Auch ist es Zeit, den Rückweg anzutreten, wenn wir zu guter Stunde noch wollen nach Hause kommen.“

Damit ließ er den jungen Künstler stehen, der den Anlaß zu der vermeintlichen Erstickung seiner geistlichen Autorität gegeben hatte, machte das Zeichen des Aufbruchs, setzte sich, den niedergeschmetzten und seinen Uebereifer bereuenden jungen Kaplan halbseits zurücklassend, an die Spitze des Jugs, und unter fröhlich ertöndem Wechselgesang der frommen Schar ging die Prozession den Berg hinab und bald zeigte eine dunkle, sich hinstreckende Linie in der Ferne, daß Abstieg hurtiger vor sich geht als fester Aufstieg.

Zacharias hatte den Wallfahrern sinnend nachgesehen und schied sich an, gleichfalls den Berg zu verlassen, als er bemerkte, daß die Türe des Wallfahrtskirchleins offen geblieben war und der Pfarrherr in der Erregung des vorausgegangenen Streits vergessen hatte, den Schlüssel abzunehmen. Er hatte noch nie das Innere betreten, denn entgegen sonstiger Gewohnheit war das Kirchlein seiner einsamen Lage wegen verschlossen, auch zur Hütung des wunderbaren Gnadenbildes der heiligen Kimmernis, dem es seinen bis in ferne Gegenden verbreiteten Ruf verdankte. Nur wenn Wallfahrt gezogen kam, gaben die Jünger des heiligen Franziskus in Gmünd den Schlüssel heraus und vertrauten ihn dem geistlichen Führer an.

In frommer Regier öffnete Zacharias die Türe. Schlicht und einfach, wie in der äußeren Gestaltung war auch das Innere des Kirchleins. Aber die Strahlen der sinkenden Sonne brachen durch die bunten, kleinen Fenster und verklärten den Raum, den ein leiser Wohlgeruch von Weihrauch erfüllte. Jartes Dämmerlicht schuf seltene Ehrfurcht. Ein kunstvoll geschmiedetes Gitter, vor dem schmucklos, niedere Bescheiden sich aneinanderreiheten, schloß im Hintergrund des Kirchleins eine schön geformte Nische, und als Zacharias staunend und andächtig seinen Blick zu dem Gitter erhob, gewahrte er auf schon geschätztem Diebstahl das wunderbare Gnadenbild der Jung-

frau Maria, ein Kunstwerk, wie er es schöner nie in seinem Leben gesehen hatte, selbst nicht in der stattlichen Kirche zum heiligen Kreuz oder in der Saalkirche Johanneskirche der Reichsstadt Gmünd. Ein goldenes Krönlein schmückte das Haupt, kostbare seidene Gewänder umhüllten die schlank Gestalt und der kleinen Füße steckten in feinen, goldenen Pantoffeln, welche die Goldschmiede Gmünds zur Erinnerung an die Errichtung der Stadt auf feindlicher Belagerung und Kriegswort in Erfüllung ihres Gelübnisses der Mutter Gottes verehrt hatten.

Doch das Lieblichste dächte dem jungen Zacharias das Antlitz der heiligen Jungfrau zu sein, irdische und himmlische Schönheit in sich vereinend. Und da das Gnadenbild mit wunderbar sanften und gütigen Augen zu ihm herabblinnte, als wäre es Leben und Wirklichkeit, so sank er auf Knie und verdrückte mit frommer Demut sein Gebet. Dann verließ er leise mit Frieden im Herzen das Kirchlein, dessen Pforte er hinter sich schloß.

Sommer und Winter gingen vorüber. Fünf Jahre schon diente Zacharias getreulich und ohn großen Dank dem mühevollen, wortkargen und geldgierigen Bauern Melchior in der Vorstadt. Diese Jahre brachten ihm wenig Abwechslung, harte Arbeit und freudlosen Dienst.

Aber eines Tages geschah etwas, was seinem Leben andere Bahnen gab. Es war, als er zum erstenmal die blinde Magdalena sah. Als er unweit von seines Bauers Hause den Seitenweg ging, wo der trauliche, moosbewachsene Hügel mit den jungen Birken sich erhob, hörte er ein leises Weinen. Emporstehend, um nach der Ursache zu forschen, sah er das Mädchen, das unter dem Holunderstrauch saß und das zarte Gesicht in den Händen barg. „Warum weinst du?“ hatte er gefragt. „Ich weine, weil ich allein bin und niemand auf der Welt bestünde und weil ich aus Einsamkeit und Verlassenheit sterben möchte.“ „Ich bin auch einsam,“ erwiderte er. „Einsamer kann niemand sein, als ich es bin. Aber ich weine nicht.“ „Weil du ein Weib bist,“ antwortete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Staatspräsident Dr. Meißner und Minister Kell, vom württ. Landtagspräsidenten Vizepräsident Pflüger, ferner zahlreiche demokratische Abgeordnete des Württ. Landtags und des Reichstags, Vertreter der politischen Parteien, Vertreter des Anwaltsstandes, darunter den früheren Präsidenten des Württ. Landtags, Rechtsanwalt Kraut, Vertreter zahlreicher Vereinigungen und Körperschaften. Nach einem Violinvortrag mit Orgelbegleitung hielt der alte Weggenosse Hausmanns, Friedrich v. Bayer, einen warm empfundenen Nachruf. Ein wirklich guter, aufrichtiger, edler und innerlich froher Mensch sei in Konrad Hausmann heimgegangen. Bayers Gedächtnisrede galt jedoch in erster Linie dem Politiker Hausmann.



Unterstaatssekretär Hausmann

Er habe sich nicht nur den Dank seiner Partei, sondern den des schwäbischen Volks verdient. Rechtsanwalt Heusel, der langjährige berufliche Mitarbeiter des Verstorbenen, würdigte den Menschen Hausmann, der ein Bild reiner Menschlichkeit und Männlichkeit darstelle und von aufrichtigster Vaterlandsliebe durchglüht gewesen sei. Reichstagsabg. Nieber gab der Trauer und zugleich dem Dank für den hervorragenden Kollegen Ausdruck. Sein Gedanke galt dem rastlosen unermüdbaren Kämpfer, dem Vertreter des Volks und dem bewährten Anwalt des Rechts. In Hausmann verliere der Reichstag eines seiner hervorragendsten Mitglieder. Vizepräsident Pflüger gedachte der Verdienste Hausmanns als schwäbischer Landtagsabgeordneter. Weiter legten Kränze nieder: Für die D. d. P. Badens Staatspräsident Dr. Hummel, für die D. d. P. des Reichs und für die Reichstagsfraktion Reichsminister a. D. Gothein, für den Hauptauschuss der D. d. P. Johannes Fischer, für die D. d. P. Württembergs Geh. Rat Brudmann, für die Landtagsfraktion Abg. Scheef, für den früheren 9. Wahlkreis Karl Bollinger, für die Stadt Vödingen Stadtschultheiß Hummel, für die D. d. P. Groß-Balingens Abg. Karl Hausmann, für den Bezirk Balingen Fabrikant Keen, für die Deutsche Verlagsanstalt Horst Schlenker, für die „Frankfurter Zeitung“ Dr. Groth, für die Zeitschrift „Deutsche Nation“ Albert Hopf, für die D. d. P. Hohenzollerns Redakteur Waldfhäuser-Hedingen, für die demokratische Jugend Württembergs Wildermuth, für die Groß-Stuttgarts Ernst Eisenwein. Als letzter Redner sprach für den Kreisverein der D. d. P. Balingens Robert Wahl. Unter Trauerklängen senkte sich der Sarg in die Tiefe.

Stuttgart, 15. Febr. (Ermäßigungen beim Steuerabzug.) Von zuständiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Auf Grund der Ende Dezember 1921 ausgegebenen Steuerbücher werden seit 1. Januar die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn berechnet. Eine Erhöhung der Ermäßigungen kann beantragt werden für mittellose Angehörige, die von dem Steuerpflichtigen unterhalten werden. Ferner ist eine Erhöhung zugelassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm erwachsenden Werbungskosten den auf dem Steuerbuch vermerkten Betrag von 5400 Mk. im Jahr in Wirklichkeit um mindestens 450 Mk. übersteigen. Endlich kann eine Erhöhung dann eintreten, wenn sich die Zahl der zur Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder seit der Ausstellung des Steuerbuchs um mindestens zwei vermehrt hat. Alle diese Erhöhungen der Ermäßigungen treten nur auf Antrag an. Die Anträge in den beiden ersteren Fällen können für 1922 ausnahmsweise, ebenso wie auch die Anträge im dritten Fall noch bis zum 31. März 1922 beim Finanzamt bzw. bei der Gemeindebehörde eingereicht werden. Die Erhöhungen werden auf dem Steuerbuch vermerkt und wirken erst von dem Jahrestag ab, bei dem das ergänzte Steuerbuch dem Arbeitgeber vorgelegt wird.

Stuttgart, 15. Febr. (Todesfall.) In Berlin ist in der Nacht zum Mittwoch der frühere Stuttgarter Dosschauspieler Oskar Hofmeister im Alter von 52 Jahren plötzlich an der Straße einem Herzschlag erlegen.

Ulmangen, 15. Febr. (Verurteilung der Geschworenen.) Das hiesige Schwurgericht beschäftigte sich in einer von morgens bis in die Mitternacht dauernden Sitzung mit den Vorgängen, die sich am 16. Oktober in Gmünd abspielten. Angeklagt waren der 21 Jahre alte Kaufmann Friedrich Hauber, der nach einer Tanzerei die Elisabeth Hartmann durch drei Revolverschläge tötete und am Nachmittag desselben Tages ein Sittlichkeitsvergehen an einem 16jährigen Mädchen verübte. Nachdem die Geschworenen die Tötung bejaht hatten, zog sich das Gericht zu einer zweistündigen Beratung zurück, um alsdann zu verkündigen, daß die Geschworenen zu Ungunsten des Angeklagten sich geäuert haben und der Fall daher vor die nächste Schwurgerichtsperiode zu bringen sei.

Baden.

Karlsruhe, 15. Febr. Der Landtagsauschuss für Rechtspflege und Verwaltung beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Eingabe eines Verliners betr. die Einrichtung von Spielfestivals (Spielehöfen) für Arbeiter und für Polizeibeamteten mit

einem Einkommen von über 100000 Mk. Der Ausschuss beschloß einstimmig, bei der Beratung dieser Eingabe im Plenum den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zu stellen d. h. sie glatt abzulehnen.

Karlsruhe, 15. Febr. Eine Eisenbahnerversammlung der Reichsgewerkschaft erhob Einsprüche gegen die Maßregelungen der Streikenden.

Heidelberg, 15. Febr. Hier fand für die obersten Knabenklassen der Volksschulen eine Aufführung des „Freischütz“ von Weber im Stadttheater statt. Die schöne, echt deutsche Oper machte auf die Knaben, die vorher mit dem Beil vertraut gemacht worden waren, erichtlich einen tiefen Eindruck. — Auf dem Güterbahnhof der Nebenbahn verunglückte der 54 Jahre alte Schaffner Georg Meier aus Schriesheim dadurch tödlich, daß er zwischen die Buffer geriet. Meier war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Als eine besonders rohe Tat muß man es bezeichnen, daß ein Unbekannter in der Altstadt seinen Hund in einen tiefen Kanalschacht geworfen hat, wo das Tier, halb im eifigen Wasser liegend, fast acht Tage zubrachte, ehe es, beinahe zum Skelett abgemagert, herausgezogen wurde.

Eberbach i. B., 15. Febr. Beim Spazierschießen verunglückte der Schreinermeister Leo Kaufmann in Redargerach dadurch, daß der Schuh unverhofft losging und ihn in den Leib traf. Der Tod trat alsbald ein.

Schopfheim, 15. Febr. Der Bürgerausschuss in Wehr hat mit 29 gegen 21 Stimmen die Radikalische Vorlage abgelehnt, die den Verkauf des früheren Posthauses „Zur Krone“ an die Mech. Wundweberer Brennerei betraf. Die Webererei wollte das Haus für Arbeiterwohnungen umbauen. Der Bürgerausschuss war jedoch der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die Aufwendungen der Gemeinde für dieses große Anwesen der Kaufpreis zu niedrig sei.

Steinbach, 15. Febr. Am Montag vormittag entgleiste der Stückgüterzug 8414 oberhalb der Station Steinbach beim Stellwerk I. Beim Zurückfahren des Zugs nach der Güterhalle entgleichte der letzte Wagen auf der Weiche; er stellte sich quer dem Gleise, der nächste fiel um und drei andere schoben sich hinein. Beide Hauptgleise waren gesperrt. Der Verkehr wurde durch das Ueberholungsgleis geleitet. Ein Hilfszug von Offenburg war bald zur Stelle. Der Materialschaden ist bedeutend.

Vödingen, 15. Febr. Mehrere in hiesigen Uhrenbetrieben beschäftigte junge Leute suchten sich dadurch Geld zu verschaffen, daß sie teils Uhrenbestandteile, die sie zusammensetzten, aber auch ganze Uhren entwendeten und dann verkauften. Es handelt sich um Werte im Betrag von mehreren tausend Mark. Die Täter konnten ermittelt werden.

Zahr, 15. Febr. Der evangelischen Kirchengemeinde hier ist das Burgheimer Kirchlein zum Eigentum geworden. Die Kirche schaut auf eine mehr als 1000jährige Geschichte zurück und ist das älteste Wandgemälde im Zahr, das zudem sehr wertvolle Wandgemälde enthält.

Singen a. D., 15. Febr. Infolge Bruchs einer Befestigung sind bei der Ausfahrt eines Personenzugs aus dem hiesigen Bahnhof die Lokomotive und drei Wagen entgleist. Verletzt wurde niemand.

Donauessingen, 15. Febr. Festgenommen wurde hier der Kreisparassienbeamte August Panschopp der vom Polizeipräsident Berlin wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Scheckschwindel feldmäßig verfolgt wird, als er gestern vormittag versuchte, auf einen gefälschten Scheck 10000 Mk. auf der hiesigen Sparkasse abzurufen. Panschopp hat schon mehrere Klassen um Beträge bis zu 70000 Mk. geprellt, darunter auch die Städtische Sparkasse in Freiburg um 6000 Mk.

Vermischtes.

Niesenhöhle. Zu der Hochzeit der englischen Königs-tochter Mary am 28. Februar sind 2000 Gäste geladen.

Protest gegen ein Kreuzfig. In Ehren der im Krieg gefallenen Väter wurde im Vöbeker Dom ein von dem Bildhauer Gies verfertigtes Kreuzfig aufhängt, das in einem großen Teil der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung und in Kunstkreisen eine scharfe Ablehnung hervorgerufen hat. Es wurde erklärt, daß man mit einem allgemeinen Austritt aus der Domgemeinde zu rechnen habe, wenn dieses am Kreuz hängende, bunt bemalte, in allen Gliedern verrenkte, expressionistische Bilde, das die Christusdarstellung entweihe, nicht entfernt würde. Man verlangt ein anderes Ehrenmal für die Gefallenen. Der Ausschuss für das Ehrenmal gibt nun bekannt, daß das Kreuzfig allerdings für ein Ehrenmal nicht geeignet sei und daß es aus der Kirche entfernt werde. Es ist bemerkenswert, daß der Reichskunstwart Rebslob ein begeistertes Urteil über das „Kreuzfig“ abgegeben hatte.

Was die Reparatur eines deutschen Schiffes in Amerika kostet! Der „Leviathan“, unsere frühere „Baterland“, soll in Amerika wieder dienstfähig gemacht werden. Das amerikanische Schiffsbureau hatte Offerten dafür eingefordert, die jetzt geöffnet worden sind. Um das seit zwei Jahren untätig in Hoboken liegende Schiff wieder gebrauchsfähig zu machen, brauchte man natürlich in erster Linie die Konstruktionspläne. Da der Shipping Board sich weigerte, der Hamburg-Amerika-Linie für die Auslieferung dieser Pläne die Summe von 1 Millionen Dollar zu bezahlen, mußten amerikanische Ingenieure völlig neue Konstruktionspläne für das Schiff herstellen. Wie die „New Yorker Staatszeitung“ berichtet, lautete die niedrigste der abgegebenen Offerten auf 5595000 Dollars, die höchste auf 10192675. Acht Schiffsbaufirmen hatten sich an der Konkurrenz beteiligt. Der Umbau soll bis zum 15. März 1923 vollendet sein, er schließt Maschinenanlagen, Restaurierung des Schiffsinners und völlige Stenardsausrüstung in sich.

Pflanzenleben im Stein. Nach dem „Antverpen“ hat man jetzt auch lebende Gewächse vom Stein umhüllt gefunden. Es sind dies Algen, deren Sprossen

zur genüge, die das poröse Gestein der Sedimenten hindurchdringen. Die Algen befinden sich 4-8 Millimeter unter der Oberfläche und nähern sich ihr nur, wenn etwa Flechten oder Algen von außen ihnen das bündige Licht und Luft noch verflämmern. Die Bedeutung dieses Pflanzenlebens im Gestein ist natürlich wegen der damit verbundenen schnellen Verwitterung der ohnehin porösen Steinart sehr groß.

Schutz des Holzes gegen Fäulnis.

In der von Prof. Behold in Frankfurt herausgegebenen Zeitschrift „Anschau“ schreibt Dr. Ing. G. Moll u. a.: Der ganze Umkreis der Maßnahmen, welche zur Erhaltung des Holzes dienen, wird als Holzkonserbierung und die Verfahren, deren sich unsere Industrie zu diesem Zweck bedient, als Holzimprägnierung bezeichnet. In der Holzimprägnierung haben sich zwei Grundrichtungen herausgebildet, einerseits der Schutz durch Öle, und zwar überwiegend Produkte des Steinkohlenteers, andererseits durch Salze. Von den Ölen steht das schwere Steinkohlenteeröl im Vordergrund. Während man früher zur Durchtränkung des Holzes mit Öl auf das Kubikmeter Holz bis 300 Liter Öl gebraucht hatte, kann man jetzt nach dem Mäpings-Verfahren mit 60 bis 80 Kilogramm auskommen. Aber auch die Vertreter der Salzimprägnierung arbeiten rastlos. Die sehr eingehenden statistischen Untersuchungen von Geh. Postrat Christiani führten dazu, daß das über 50 Jahre lang in der ganzen Welt zum Schutz von Telegraphenleitungen angewandte Verfahren von Boucherie mit Kupferbitriollösung aufgegeben wurde und zunächst durch das ebenfalls schon alte, gegen 1820 eingeführte Verfahren von Ryan mit Quecksilbersublimat ersetzt wurde. Gleichzeitig wurde seit 1907 die Aufmerksamkeit der Fachkreise durch die Arbeiten des österreichischen Bionierhauptmanns Basilius Malenovic auf die Verwendung des Fluors einerseits, organischer Verbindungen, und zwar besonders der Dinitroverbindungen des Phenols und seiner gleichwertigen Stoffe andererseits gelenkt. Praktisch kommen eigentlich in Betracht nur Mischungen des Fluornatriums mit gewissen hoch wirksamen organischen Verbindungen und mit dem Quecksilbersublimat. Die ersten werden wesentlich in drei Ausführungsformen benutzt. Es wird bei ihnen vor allem Kreosol, Dinitrophenol-Natrium oder Dinitrophenol-Anilin als Zuzugung genommen. Diese Mischungen führen in der Technik die Namen Triolith (Grubenholzimprägnierung Bolmann), Fluozith (Rüttgerwerke), Vasilit (Weiler-ter Meer). Sie haben zur Imprägnierung von Masten und Grubenholz gute Dienste geleistet. Die andere genannte Mischung, Fluornatrium mit Sublimat wurde zunächst während des Krieges als Sparverfahren ausgeführt, dann zu dem Verfahren der verbesserten Cyanisierung ausgebaut. Bei diesem Verfahren werden die Hölzer in eine Lösung von 0,667 v. H. Sublimat und 1,0 v. H. Fluornatrium eingelegt. Sie saugen sich während der etwa achtstägigen Einlagerungsdauer voll, wobei das Sublimat bis zu einem Zentimeter, das Fluornatrium bis zu drei Zentimeter tief in das Holz eindringt und den durch kein Imprägnierungsverfahren zu tränken den Kern mit einer sehr widerstandsfähigen Hülle umgibt. Während man die Lebensdauer rohen Holzes in Gestalt von Telegraphenmasten und Leitungsmasten mit etwa fünf Jahren rechnet, kann man die Lebensdauer sachgemäß imprägnierter Masten auf Grund der sehr sorgsam geführten Statistiken unserer Reichspostverwaltung und zahlreicher einzelnen Angaben von Ueberlandzentralen mit im Durchschnitt 18 Jahren, d. h. dem dreieinhalbfachen, annehmen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse im Bergbau und bei Eisenbahnschwellen. Auch für Gärtnereihölzer, Frühbeete, Baumstiele, Lauben, Holzhäuser usw. bedeutet die Holzimprägnierung eine außerordentliche Verhärtung ihrer Dauerhaftigkeit, eine recht beträchtliche Verminderung der Ausbesserungskosten und damit eine sehr wesentliche Verbesserung der Wirtschaftsklasse.

Steckbrief gegen die Mörder Erzbergers. Von der angarischen Staatsanwaltschaft ist auf Veranlassung des Offenburger Gerichts gegen die Erzberger-Mörder ein Steckbrief erlassen worden.

Die schweizerischen Hotelbesitzer haben auf einer Tagung in Bern beschlossen, vom 1. März an die Hotelpreise um 50 Prozent zu ermäßigen.

Selbstmord am Grab. Bei der Beerdigung eines durch Unglücksfall ums Leben gekommenen Steinbrucharbeiters in Iserlohn zog seine Witwe, als eben ein Gefangenverein ein Lied sang, einen Revolver aus der Tasche und erschoss sich.

Gewerksmäßige Rindmörder. In Halle a. S. wurde der Kaufmann Menge aus Erfurt wegen Betrugsversuchs festgenommen. Gleich darauf lief aus Erfurt die Nachricht ein, daß man in einem von Menge seiner benutzten Keller Leichenstücke von vier neugeborenen Kindern gefunden habe, die gleich nach der Geburt getötet worden waren. Menge war seit Ende v. J. aus Erfurt verschwunden. Seine Frau wurde in Leipzig festgenommen. Das verbrecherische Ehepaar hat ohne Zweifel noch mehr Rindmorde auf dem Gewissen.

Dollarkurs am 15. Februar 199 Mark.

Der Auslandswert der Mark in Pfennigen am 15. Febr. In: Holland 2,2, Belgien 4,9, Norwegen 3,4, Dänemark 2,7, Schweden 2,1, Italien 8,3, England 2,3, Amerika 2,1, Frankreich 4,7, Schweiz 2,0.

Übermäßige Gütertariferhöhung. Wie die „Leipz. N.“ erfahren, sollen die Gütertarife der Reichseisenbahn, die am 1. Februar um 30 Prozent erhöht worden sind, am 1. März um weitere 20 Prozent erhöht werden.

Lozales.

Wildbad, den 16. Febr. 1922.

ep. Ein Mitglied für Feiertagsfeier. Zum Schutz der kirchlichen Feiertage hat soeben die Deutsche Volkspartei im Reichstag einen Gesetzentwurf beantragt, wonach als Feiertage im Sinn der Reichsverfassung die zur Zeit des Inkrafttretens der Reichsverfassung im Reich und in den Ländern staatlich anerkannten Feiertage zu gelten haben; ihre Aufhebung soll nur durch Reichsgesetz erfolgen können, bei Landesfeiertagen nach Zustimmung des betreffenden Landes. Wird dieser Antrag Gesetz, so müssen in Sachsen und Thüringen verschiedene kirchliche Feiertage, deren vorläufige Aufhebung durch die Landesregierungen seinerzeit allgemein berechtigte Entrüstung hervorgerufen hat, wieder beseitigt werden.

Die Vertretungsbefugnis von Verbänden. Eine wichtige arbeitsrechtliche Entscheidung des Schlichtungsausschusses in Heidelberg wird uns vom D.S.V. mitgeteilt. Einige Firmen brachten eine Erklärung ihrer Angestellten bei, wonach sie den Gewerkschaften, die wegen Tarifabschlusses vor dem Schlichtungsausschuss verhandelt, das Mandat entzogen. Die Entscheidung lautet: Die Verbände sind zur Vertretung ihrer Mitglieder sätzungsgemäß berechtigt. Die einzelnen Mitglieder sind an die sätzungsgemäße Vertretungsbefugnis gebunden und können diese Vertretungsbefugnis nicht durch Widerspruchserklärungen beseitigen, sondern nur durch Austritt. Durch die heute übergebenen Widerspruchserklärungen, auch wenn sie vollkommen einwandfrei zustande gekommen sind, kann daher die Befugnis der Verbände zur Vertretung der widersprechenden Mitglieder nicht beseitigt werden.

Die Frostschäden an den Obstbäumen. Die plötzliche eingetretene Kälte hat vielen Obstbäumen schweren Schaden zugefügt. Mancher Gartenbesitzer wird finden, daß die Rinde seiner Obstbäume von der Wurzel bis zur Krone einen klaffenden Riß zeigt. Diese Schädigungen wären zum Teil vermieden worden, wenn man die Stämme und unteren Äste mit Kalkmilch bestreichen hätte. Die weiße Farbe lenkt bekanntlich die Sonnenstrahlen ab. Da die Bäume nicht in der Lage sind, so große Wunden allein auszuheilen, so schneidet man sie mit scharfem Messer aus, verstreicht sie mit einem Gemisch von Wehm und Kuhfladen und überbindet die Wunde mit Nupfen. Kleinere Risse werden ebenso behandelt und mit Baumwachs verstrichen.

Sätzungsgemäße Vertretung — nicht einseitig mit Garantie — hilft mit, die Bäume wieder gesund und widerstandsfähig zu machen.

Die deutschen Sparkassen. Nach Veröffentlichungen in der „Sparkasse“ weisen die Spareinlagen bei sämtlichen deutschen Sparkassen im Dezember mit 1650 Millionen die stärkste Zunahme des verfloßenen Jahres auf. Im November und Oktober v. J. wurden vier Milliarden abgehoben gegen 450—500 Millionen in den gleichen Monaten der beiden Vorjahre. Im ganzen haben sich die Spareinlagen im Jahr 1921 um 2,6 Milliarden vermehrt, gegen eine Vermehrung von 6,2 und 4,6 Milliarden in den beiden Vorjahren.

Handel und Verkehr.

Deutsches Zuchtvieh für Amerika. Aus Berlin wird berichtet, die amerikanische Regierung hat vor einiger Zeit an die deutsche Regierung das Ersuchen gerichtet, ihr behilflich zu sein beim Ankauf von deutschem Zuchtvieh. Die Reichsregierung hat daraufhin im Einvernehmen mit den Verbänden der deutschen Landwirtschaft beschlossen, im März dieses Jahres in Berlin eine Ausstellung von deutschem Zuchtvieh zu veranstalten, zu der Vertreter der amerikanischen Landwirtschaft kommen werden.

Leptener Butter- und Käsebörsen, 15. Febr. Der in der vergangenen Woche erzielte Durchschnittspreis für ein Pfund ohne Verpackung auf Versandstation war für Butter 33,61 Mk. (33,48 Mk.), Gesamtumsatz 79.806 Pfd.; für Weichkäse mit 20 Brox. Fettgehalt 12,61

(11,82) Mk., Gesamtumsatz 98.084 Pfd.; für Magdner Rundkäse 18,8 (18,10) Mk., Gesamtumsatz 194.246 Pfund. Marktlage. Nachfrage nach Butter und Magdner Rundkäse sehr gut, nach Weichkäse ruhiger.

Stuttgart, 15. Febr. An der hiesigen Industrie- und Handelsbörse am Mittwoch waren die Preise denen am 1. Februar gleich. Es notierten engl. Trossel-, Wapp- und Pincops Nr. 20 135—140 Mk., Nr. 30 167—172 Mk., Nr. 36 170—175 Mk., Pincops Nr. 42 172—177 Mk., Nr. 44 174—179 Mk. je das Stilo. Von Baumwollgeweben kostete Cretonnes 23—23,50 Mk., Renforces 22—22,50 Mk., Croifés 20—20,50 Mk. je das Meter. — Nächste Börse: 1. März.

Schwärzler Märkte, 13. Febr. Zufuhr: 309 Stüd und zwar 48 Ochsen, 30 Farcen, 19 Kühe, 67 Färsen, 36 Kälber, 109 Schweine. Preise für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen zweite Sorte 1350—1400, dritte 1300—1350, vierte 1200—1300, Farcen erste 1300 bis 1400, zweite 1200—1300, dritte 1100—1200, Kühe erste 1400—1450, zweite 1150—1200, dritte 1300 bis 1400, vierte 1200—1300, fünfte 600—700, Kälber dritte Sorte 1400—1500, vierte 1300—1400, Schweine von 240—300 Pf. 1900—2000 Mk., von 200—240 Pf. 1800—1900 Mk., von 160—200 Pf. 1700—1800 Mk., unter 160 Pf. 1650—1700 Mk., Sauen 1600—1650 Mk.

Mitmaßliches Wetter.

Der neue Aufwirbel ist in die Gegend der Weichselmündung gewandert. Am Freitag und Samstag ist demnach nasskaltes Wetter, in Höhenlagen Schnee, zu erwarten.

Stadt Wildbad.

Stockholz-Verkauf

am Samstag, den 18. Februar 1922 vormittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus IV An der Linie Abt. Steinriegel

260 Stöcke im Boden geschätzt zu 10 Nm. Hartholz und 15 Nm. Nadelholz.

Einstandsgeld als Nutzungsbürger.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 13. Dezember 1921, genehmigt durch Erlaß der Kreisregierung Neutlingen vom 27. 1. 1922, ist das Einstandsgeld für die Berechtigung zur Teilnahme an den Gemeindegewinnungen von 600 Mk. auf 1000 Mk. erhöht worden.

Wildbad, den 15. Februar 1922.

Gemeinderat:
Vorf.: Bägner.

Erhöhung der Hundeabgabe.

Mit Wirkung vom 1. April 1922 an beträgt die Hundesteuer

- a) in der hiesigen Stadt für einen Hund 100 Mk. und für jeden weiteren Hund desselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalts 150 Mk.
- b) in den Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Kleingehof, Lautenhof, Lehensmühle, Kollwasser, Windhof, Ziegelhütte, Yonnenmühl, Kollhäusle, Spollenmühle, Spollenhaus, Christofshof, Kälbermühle u. Sommerberg für einen Hund 80 Mk. für jeden weiteren Hund desselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalts 150 Mk.

Gemeinderat:
Vorf.: Bägner.

Stadt Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Abortneubau der oberen Bergbahnstation werden nach dem Einzelpreisverfahren vergeben:

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer- und Gipserarbeit.

Pläne und Bedingungen liegen hier zur Einsicht auf. Die Verdingungsunterlagen werden zum Selbstkostenpreis von 1 Mark pro Seite abgegeben.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: Abortneubau der oberen Bergbahnstation bis Montag, den 20. ds. Mts., vorm. 11 Uhr hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu dieser Stunde im Sitzungssaal des Rathauses vor den anwesenden Bewerbern statt. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zuschlagserteilung ist dem Gemeinderat vorbehalten.

Stadtbauamt Wildbad
Munf.

Nonnenmühl-Rehmühle.

Hochzeits-Einladung!

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Samstag, den 18. Febr. 1922 im Gasthof zur „Enzallust“ in Enzthal stattfindenden

Hochzeits-Feier

ganz ergebenst einzuladen und bitten, dies als persönl. Einladung entgegennehmen zu wollen.

Karl Seyfried
Sohn des Wlth. Seyfried
Puhmann 1. Nonnenmühl

Maria Klumpp
Tochter d. Chr. Klumpp, Säger
in Rehmühle

Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

Einkommensteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1920.

Nachdem die für das Rechnungsjahr 1920 (1. April 1920 bis 31. März 1921) endgültig zu entrichtende Einkommensteuer festgesetzt ist, werden die Steuerbescheide vom 14. ds. Mts. an ausgegeben.

Die Einspruchs- und Beschwerdefrist beginnt für sämtliche Steuerpflichtigen des Finanzamtsbezirks am Freitag, den 17. ds. Mts. und dauert einen Monat.

Die Anrechnung der für das Rechnungsjahr 1920 vorläufig bar oder bloß durch Markenkleben bis zum 31. März 1921 entrichteten Einkommensteuer erfolgt auf Nachweis vom 20. ds. Mts. ab und zwar für die Steuerpflichtigen von Neuenbürg bei der Kasse des Finanzamts, für die Steuerpflichtigen der übrigen Gemeinden bei dem Ortssteueramt ihres Wohnsitzes.

Die Steuerpflichtigen deren Einkommensteuer ganz oder teilweise von den Arbeitgebern im Listenverfahren an das Finanzamt abgeliefert worden ist, werden ersucht, erst vom 1. März ds. Js. ab zur Abrechnung zu der für sie in Betracht kommenden Kasse zu kommen, da die Zeit bis dahin zu der eine glatte Abwicklung des Abrechnungsgeschäfts ermöglichten Vorbereitung nötig ist.

Neuenbürg, den 14. Februar 1922.

Finanzamt:
Mangold.

Lesen Sie
die neue zweimal täglich erscheinende
billigste große Berliner Tageszeitung

die Zeit

Herausgegeben von Heinrich Rippler

Unter Mitarbeit von Max Winterberg, Edward Spiß, Wilhelm v. Hoffen, Dr. Eustach Mang, Karl Stroder, Wilhelm Daffoe, Kurt Baum u. a.

Bezugspreis monatlich Mark 15.— frei Haus bei jeder Postanstalt zu abonnieren (3. Nachtrag Postamtverordng. 1922). Probeabonnement wird auf Wunsch für die Hälfte des normalen Bezugspreises frei Haus für Mk. 7,50 geliefert. Bestellungen für das Probeabonnement sind nur an die untenstehende Geschäftsstelle zu richten.

Wir bitten um gef. sofortige Abonnementsbestellungen und Bekanngabe in
unserem besten Interesse.

Hauptgeschäftsstelle Berlin SW 49
Wilhelmsstraße 3—9 — Telefon 1640—12

Suche prima

Körnerfutter

und gebe dagegen 2 reinrassige prämierte Rhodeländer-Sahnen (Frühbrut 1921) in Tausch.

L. Schaeuffelen
Parkstr. 192.

Bedeutendes West- und Mittelddeutsches Margarinewerk

sucht für Wildbad und Umgebung einen rührigen besteingeführten Vertreter

Bewerber mit passenden Lagerräumen und evtl. Gespann bevorzugt.

Gefl. Angebote unter S. R. 1756 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Zuverlässigem Herrn oder Dame ist bei Vertriebs von

Haushaltungs- u. Badeseife etc. Gelegenheit geboten, günstiges Einkommen zu haben.

Offerten unter W. R. 37 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Musikverein Wildbad.

Am Sonntag, den 19. Febr. 1922, abends 7 Uhr findet im „Hotel Weil“

gemütl. Beisammenlein

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Erfahrener, geschäftstüchtiger Herr wünscht sich an einem reellen Unternehmen in hiesiger Gegend als tätiger

Teilhaber

mit einer Kapitaleinlage von ca. 100 Tausend zu beteiligen.

Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter Nr. B. 39.

Schuhhaus
Wilh. Treiber
empfiehlt
in reicher Auswahl



KONFIRMANDEN
STIEFEL UND SCHÜHE

Für 1. März suche ich ein besseres, kräftiges, ehrliches

Haus- oder Zimmermädchen

bei hohem Lohn, guter Behandlung und freier Reise.

Zuschr. erb. an Frau Fabrikbes. S. Schulze, Oberfrohn i. Sa. bei Chemnitz, Hauptstr. 9.

Fußb.-Verein Wildbad

vereinigter Fußball- und Sportverein.

Durch Aufnahme weiterer Sportarten u. Spiele, wie Speerwerfen, Schleuderballspiel und dergl. soll nun auch unsere Leicht- und Schwerathletik-Abteilung wieder mehr ausgebaut und betrieben werden.

Es wird daher nun jeder, ob er schon Sport betrieben hat oder noch nicht, die ihm zusagende Sportart finden in der er sich trainieren möchte.

Pflicht zur Teilnahme an allen Sportarten besteht nicht.

Übungsabende

Donnerstag u. Montag 8—10 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch wird nachmals aufgefordert.

Der Vorstand.

Schöner, blauer Knabenanzug

wie neu (kurze Hose) passend für Erstkommunikanten preiswert zu verkaufen.

Hauptstr. 129 l.

Gummibettstoff

Ia. Qualität

Zu haben in der Med.-Drogerie A. u. W. Schmit.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr im „Ratskeller“

Zusammenkunft des

Turnrats

zu einer kurzen, wichtigen Besprechung.

Der Vorstand.

Maurer- und Steinhauer-Arbeiten

sowie

Reparaturen

übernimmt zu billigen Preisen.

Gustav Schmid,
Maurer- u. Steinhauer.

W. V. W.

Morgen Freitag mittag 3 Uhr

bei Josef Wehler
Nennbachbrauerei.